QK.316 13 v. Rotteben 9.) v. Rott[illegible] 44
Zb 37

OBITUS RACHELIS.

Das ist:

Klag- vnd Trostpredigt/

Vber die Wort Gen. 35: Da gebar Rahel/vnd es kam sie hart an vber der Beburt/ꝛc.

Bey der Adelichen Sepultur vnd Begrebnus

Der weiland Wol-Edlen vnd Vielehrentugendtreichen Frawen MAGDALENÆ, Gebornen von Rottleben;

Des Woledlen/Gestrengen vnd Vesten MAXIMILIANI von Ebra/ Erbsassen zu Vfterungen vnd Rottleberoda/ Ehelichen Haußfrawen:

Welche im Kindbett/als sie den 3. Martij einer jungen Tochter genesen/den 7. gemeldtes Monats dieses 1625. Jahrs/in Christo sanfft vnd selig entschlaffen/vnd folgends den 11. Christ- vnd Adelich zur Erden bestattet worden.

Gehalten durch

GEORGIUM WINTERUM WERDAMISNICUM,
Pfarrern zu Vfterungen/in der Graffschafft Stolberg.

Gedruckt zu Erffurdt/ bey Jacob Sachsen.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA
UNIVERSITÄTS- U. LANDES-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-73387-p0001-9

Megalander Lutherus T. 4. Lat: pag. 428. in Psal: 121.

NOn est absolutè judicandum cor nostrum de CRUCE: Sed secundum prædicamentum Relationis, hoc est, conferendum cum DEI auxilio, ita facit, ut prædicamentum quantitatis totum absorbeatur.

Dem Woledlen / Be=

strengen vnd Vesten MAXIMILIANO von

Ebra/ Erbsassen zu Vfferungen vnd Rottleberoda/
Meinem großgünstigen Juncker/geneigten
Förderer/ vnd freundlichen lieben
Gevatter.

Gottes Gnade/ Fried vnd Trost von Gott/
durch Jesum Christum vnsern Heiland.

WOledler/ Gestrenger vnd Ve-
ster/ Großgünstiger Juncker/
geneigter Förderer/vñ freund-
licher lieber Gevatter / Der
weise Mann vnd Haußprediger Syrach am
38. Cap. spricht: Mein Kind / wenn einer
stirbet / so beweine jhn/vnd klage jhn / als sey
dir groß Leid geschehen / vnd verhülle seinen
Leib gebürlicher weise / vnd bestatte jhn ehr-
lich zum Grabe. Du solt bitterlich weinen
vnd hertzlich betrübt seyn / vnd Leide tragen/
darnach er gewest ist / vnd tröste dich auch wi-
der/daß du nicht traurig werdest/ Denn von
Trauren kömpt der Todt/ vnd des Hertzens
Traurigkeit schwechet jhre Kräffte. Vnd fer-
ner spricht Syrach: Es hilfft jhn nicht / vnd

Syr. 38.

du thust dir schaden. Gedencke an jhn/ wie er gestorben ist/so must du auch sterben. Gestern wars an mir/Heute ists an dir. Weil nun der Todte in der Ruhe ligt/so höre auff sein zugedencken/ vnd tröste dich wider vber jhn/ weil sein Geist von hinnen geschieden ist. In diesen Worten lehret der weise Mann/daß man die Verstorbenen beweinen/ betrauren vnd beklagen/ vnd sie ehrlicher weise mit Christlichen Ceremonien zur Erden bestatten soll: in betrachtung/ daß man den Verstorbenen keinen bessern vnd grössern dienst beweisen noch erzeigen kan/als daß man sie ehrlich begräbt.

Jerem.16. Daher lesen wir Jerem. am 16. Cap. daß man vber den Leichen der Verstorbenen Klagen gehalten/daß man sich betrübet/vnd aus dem Trostbecher zutrincken gegeben. Vnd im

Jerem.22. 22. Cap. sagt er/ daß man die Verstorbenen beklaget habe/ mit diesen vnd dergleichen Worten: Ach Bruder/Ach Schwester/ Ach Herr/Ach Edler. Wie solches auch die Historien der lieben Ertzvätter im Alten Testament/ als Abrahams/ Jacobs/ Josephs/ vnd im Newen Testament des Lazari/ des HErren Christi/ vnd des Märtyrers Stephani bezeugen/

zeugen/ daß man die Verstorbenen beweinet/ betrauret/ vnd beklaget/ vnd sie ehrlich begraben habe.

Darneben aber saget der weise Mann Syrach/ Man solle sich auch widerumb trösten/ vnd setzet vnter andern diese Vrsach darzu vnd spricht: Weil der Todte in der Ruhe ligt/ vnd sein Geist von hinnen geschieden ist/ das ist/ Weil jhm nicht vbel geschehen/ sondern von allem Jammer vnd Elend erlöset ist/ der Leib von aller seiner Mühe vnd Beschwerung ruhet/ die Seele aber in der Hand des HErren ist/ do sie keine Angst vnd Quaal rühret/ Sap. 3. So solle man sich auch zu frieden geben/ vnd solches Gott dem HErrn heimstellen vnd befehlen. Denn wie wir im Grabelied zu singen pflegen: Sap. 3.

Cantilena.

Sein Seele lebt ewig in Gott/
Der sie allhie aus lauter Gnad
Von aller Sünd vnd Missethat
Durch seinen Sohn erlöset hat.
Sein Jammer/ Trübsal vnd Elend
Ist kommen zu einm seligen End/
Er hat getragen Christus Joch/
Ist gestorben vnd lebet noch.

Wann dann E. Wol Ed. G. vnd V. vber dem vnversehenen/ aber doch seligen Ab-

sterben dero vielgeliebten Haußehr / aus natürlicher Pflicht vnd ehelicher Trew / auch hertzlich vnd schmertzlich betrübet wordē / vnd bey mir ansuchen lassen / daß ich die Klag- vnd Trostpredigt / so bey E. Wole. G. vnd V. Haußehre Adelichen vnd Christlichen Sepultur gehalten / publiciren vnd in den Druck verfertigen wolte / auff daß nicht allein E. Wole. G. vnd V. sich derselben besser errinnern köndten / sondern daß sie auch andern seinen Freunden vnd fürnemen Leuten / die bey jhrem Begrebnus nicht gegenwertig gewesen / zugefertiget vnd communiciret werden möchte.

Als habe E. Wole. G. vnd V. ich solches nicht verwegern sollen / sonderlich weil dero in Gott verstorbene vielgeliebte Haußehre / meine freundliche liebe Gevatterin selige eine Gottfürchtige fromme Christin / vnd dem Ministerio wol beygethan vnd gewogen gewesen.

Thue demnach E. Wole. G. vnd V. solche begerte Klag- vnd Trostpredigt hiermit vbersenden / sonder zweiffel / dieselbe den Versickel des Poëten hieraus practiciren werde.

Vivere

Vivere debet amor, mœror amore mori.
Lieb soll am Leben leben wol/
Trawren mit Liebe sterben soll.

Der Gott vnd Vater aller Widtwen vnd Waisen wolle E. Wol E. G. dero Kinder vnd Anverwandten / so durch diesen vnversehenen Todesfall in Betrübnus seind gesetzet worden/ trösten / vnd vor allem Vnfall gnädiglich bewahren/ Amen. Datum Vfferungen/ **am Tage** Georgij, **war der** 23. Aprilis, Anno 1625.

E. Wol E. G. vnd V.

Dienstwilliger Seelsorger vnd Gevatter

Georgius **Winter**
Pfarrer daselbst.

Præam-

Klag- vnd Trostpredigt.

Præambulum.

Eccles. 7.

ES spricht/ Andächtige vnd Außerwehlte im HErrn Jesu Christo/ der hochweise König Salomon in seinem Prediger am 7. Cap: Es ist besser in das Klaghauß gehen/ denn in das Trinckhauß/ In jenem ist das Ende aller Menschen/ vnd der Lebendige nimpts zu Hertzen/ Es ist traurein besser denn lachen/ denn durch Trauren wird das Hertz gebessert.

Weil wir denn nun auch nach dem Willen des gerechten vnd allmächtigen Gottes im Klaghause bey einander versamlet sind/ do wir weiland der Woledlen vnd Vielehrentugendtreichen Frawen Magdalenen von Ebra/ Gebornen von Rottleben seligen/ aus Christlicher affection vnd Liebe/ den letzten Ehrendienst leisten/ vnd dem Leibe nach/ zu jhrem Ruhkämmerlein das Geleite geben/ Als ist vns hoch von nöthen/ die Hülffe vnd Beystand Gottes des heiligen Geistes/ damit wir

Rom. 12.

nicht allein weinen mit den Weinenden/ Rom. 12. sondern vns auch trösten vnd das Hertz bessern/ auff daß wir

1. Thessal. 4.

nicht trauren wie die andern die keine Hoffnung haben; Darumb so wollen wir vns vor der Göttlichen Majestet demütigen/ vnd mit einander beten ein andächtig vnd gläubig Vater vnser/ ꝛc.

TEXTUS.

Ewre Christliche Liebe wollen in der Furcht des HErrn anhören die Wort/ davon wir zu diesem mal vormit-

vormittelst der Gnaden Gottes handeln vnd reden wollen/ solche beschreibet vns der Mann Gottes Moses in seinem ersten Buch am 35. Cap. vnd lauten dieselben folgend also:

JAcob vnd die seinen zogen von Bethel/ vnd da noch eine Feldweges war von Ephrat/ da gebar Rahel/ vnd es kam sie hart an vber der Geburt. Da es jhr aber so saur ward vber der Geburt/ sprach die Wehemutter zu jhr: Fürchte dich nicht/ denn diesen Sohn wirst du auch haben. Da jhr aber die Seele außgieng/ daß sie sterben muste/ hieß sie jhn Benoni/ Aber sein Vater hieß jhn Benjamin.

Also starb Rahel/ vnd ward begraben an dem Wege gen Ephrat/ die nun heisset Bethlehem. Vnd Jacob richtet ein Mal auff vber jhrem Grab/ dasselb ist das Grabmal Rahel biß auff diesen Tag.

EXORDIUM.

MAn liset/ Andächtige vnd Außerwehlte im HErrn Jesu Christo/ von dem berühmten Persianischen Könige Dario, als jhme sein

hertzliebstes Königlich Gemahl in der blüte jhrer Jugend mit Tod abgangen war/habe er sich darob so hoch bekümmert / daß er sich durch keinen weg trösten lassen/ noch sein Hertz zufrieden geben wollen.

Demnach er aber dem Trauren vnd Wehklagen keine Masse geben wolte noch kondte / haben die nähesten Verwandten des Reichs für rathsam geachtet / den berühmbten fürtrefflichen Philosophum Democritum aus Griechenlande zu fordern / welcher domals seiner Kunst vnd Geschicklichkeit halben in so grosser autoritet, beruff vnd ansehen war/daß man dafür hielte / jhm were die Kunst offenbaret / das Leben auch den Abgestorbenen widerzubringen. Als nun der fürtreffliche gelahrte Mann Democritus so ansehnliche Bitte sich bewegen lassen/ vnd an den Persianischen Hoff kommen/auch von der Königlichen Würde selbst/ weßhalben er gefordert were/verstanden/daß er nemlich durch seine hochberühmbte Kunst/die verstorbene Gemählin/jhm widerumb zum Leben erwecken solte / mit angehefften reichen Verheissungen der milden Königlichen Belohnung vnd Vergeltung. Hat der weise Philosophus anfänglich allerley zierliche Reden eingeführet/das bekümmerte Hertz zu sänfftigen vnd zu trösten/vnd seine vnterthänige Dienste angeboten. Endlich aber hat er sich auch auff die Hauptsache erkläret/ daß nemlich die Kunst einem Verstorbenen wider zum Leben zu helffen/so gar schwer nicht sey/so fern man jhm die Stücke/welche nothwendig darzu gehörten/ vnd die nicht ein jeder in Vermögen hette / dazu verschaffen würde/

würde/ daß er sie zeitlich für der Hand haben möchte: Darauff der König (in voller wiewol vergeblicher Hoffnung entzündet) den Philosophum künlich heisset ansagen / was für sonderbare Stücke er zu dieser hohen Kunst bedürfftig were / denn er hieran gar nichts sparen wolte/ wenn es gleich sein halbes Königreich kosten solte. Darauff antwortet der Philosophus, der König wolle jhm dreyer seiner Vnterthanen Namen verschaffen lassen/die sämptlich das dreissigste Jahr jhres Alters also erreichet hetten/daß jhnen dieselbige Zeit jhres Lebens/ alles nach jhrem Wuntsch gerathen / vnd niemals die geringste Widerwertigkeit/ darüber sie hetten mögen zuklagen haben/begegnet were: Denn so bald er derselben allezeit glückhafften dreyer seiner Vnterthanen Namen/wes Standes sie auch gewesen/auff der verstorbenen Königin Grab oder Sarck schreiben würde/so solte sie alsbald vnd vnaußbleibend widerumb lebendig werden / vnd jhrem Herren dem Könige ehelich beywohnen.

Aus dieser vernünfftigen Antwort des weisen Philosophi vernam der König bey sich selbst/ daß es nur zur senfftigung seiner Schmertzen also fürgebracht/ vnd vor vnmüglichen geredet were / fieng derwegen sich an allmehlich zu vberwinden / vnd sein betrübtes Hertz zufrieden zu geben.

Diese Histori errinnert vns an einem theil / daß wol kein grösser Schmertz auff Erden sey / als wenn durch den Todt liebreiche Eheleute/ die eine Christliche friedliebende vnd freundliche Ehe mit einander besessen

haben/getrennet werden. Daher auch ein alter Kirchenlehrer/Basilius Magnus Bischoff zu Cæsarea/ solchen Riß/wenn Mann vnd Weib durch den zeitlichen Todt von einander getrennet werden/ nennet διχοτομίαν cordis, eine zertheilung des Hertzens/ da man gleich eines Menschen Hertz mit einem zweyschneidigen Schwerdt in zwey Stück von einander theilet/ die eine helffte ins frische Erdreich verscharret/ vnd die ander helffte vnverbunden im Leibe hangen vnd wol verbluten lässet; do ein jedes vernünfftiges Hertz erachten kan/ was das für ein Schmertzen seyn müsse. Eben eine solche gelegenheit hat es auch/wenn Mann vnd Weib/die gleich ein Hertz seyn/ auff eine zeit sich trennen müssen. Daher auch jener Poët nicht vnrecht geschrieben:

Hom. in Julittam Mart.

Non dolor est major, quàm cum violentia mortis
Unanimi solvit corda ligata fide.

Das ist:

Auff Erden ist kein grösser Schmertz/
Denn wenn der Todt zerschneidt das Hertz/
Vnd fromme Eheleute von einander scheidt/
Ach Gott wie ist das ein Hertzenleid.

Insonderheit aber ist es ein betrübter Handel bey frommen Christen/ wenn in Kindesnöthen/ nach Gottes Willen/entweder Mutter vnd Kind auffm platz bleiben/Oder aber das Kind frisch vnd gesund zur Welt geboren wird/ die Mutter aber bezahlen vnd das Leben lassen muß/wie wir anjetzo einen solchen betrübten Zustand für augen haben.

Dieses

Dieses hat der fromme Ertzvater Jacob seines theils auch erfahren / aber solch Hertzeleid mit Gottes Hülffe durch Gedult vberwunden; Allen traurigen vnd betrübten Christlichen Widtwern zum Beyspiel vnd Exempel / daß auch sie in solchen Fällen mit dem lieben Gott zufrieden seyn / vnd mit Job Cap. 1. sagen sollen: Dominus dedit, Dominus abstulit, sit nomen Domini benedictum. Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / der Namen des HERRN sey gelobet. *Job. 1.*

Am andern theil aber errinnert vns obangezogene Histori / daß wir Christen weit seligere Leute seyn / als die Heiden gewesen / welche von Gott vnd seinem Wort nichts gewisses gewust / vnd keine bestendige Hoffnung eines andern vnd viel bessern Lebens ihrer Verstorbenen gehabt / sondern den Versickel des Cornelij Galli practicirt: Et redit in nihilum quod fuit ante nihil.

Was zuvor ist nichts gewesen /
Daraus kan nichts wider genesen.

Denn wir wissen so gewiß vnd vngezweiffelt / daß wir die Vnsern mit nichten durch den Todt verlieren / sondern vielmehr für vns hin schicken in das Himlische Vaterland / da sie zu ihrem Volck versamlet werden / vnd vnser Zukunfft auch erwarten / biß wir dort ewiglich an jenem Tage / mit Leib vnd Seele einander wider in Frewden sehen / vnd die vnverwelckliche Krone der Ehren darvon bringen werden. Wie geschrieben stehet Esa. 33 Oculi tui videbunt Regem in decore suo, Deine Augen werden den König in seiner Schöne sehen / daß sich dein

Hertz verwundern wird. Item Esa. 35. Die Erlöseten des HERRN werden wider kommen / vnd gen Zion kommen mit Jauchtzen / ewige Frewde wird vber jhrem Häupte seyn / Frewde vnd Wonne werden sie ergreiffen / vnd Schmertz vnd Seufftzen wird weg müssen.

Ob wol aber nun die weiland / in Christo selig verstorbene Fraw Magdalena von Ebra / derer Cörper wir jetzo zu seiner Ruhestatt bringen / vor dieser zeit / noch bey gesunden Lebenstagen / den schönen Trostspruch Jobi 19. **Ich weiß daß mein Erlöser lebet** / zum Leichenargument jhr außerlesen / der bey jhrer Begrebnus solte abgehandelt werden; Jedoch / weil jhr Todesfall vnd Absterben viel anders geschehen / denn sie jhr wol zur selbigen Zeit hette träumen lassen / oder einbilden mögen: Als ist nicht ohne Vrsache / doch mit Willen vnd Gefallen des betrübten nachgelassenen Witwers der Leichtext geändert / vnd abgelesene Histori de obitu Rachelis, vom Absterben der Rahel / des frommen Ertzvaters Jacobs liebsten Gemahls / welche in der Geburt jhres jüngsten Sohns Benjamins / im freyen Felde verschieden / do er noch kaum eine Feldweges hatte gen Ephrat oder Bethlehem / do sein alter verlebter Vater Isaac wohnete / zutractiren fürgenommen worden. Wollen demnach in Gottes Namen darzu schreiten / vnd von folgenden zweyen Puncten bericht vnd meldung thun:

Propositio. I.

Erstlich / von den schweren Kindesnöthen der Gottseligen Rahel / vnd warumb Gott der HErr noch heute bey tage etliche fromme Matronen in solchem Creutze so hart angreiffe vnd drücke / daß jhnen auch die Seele drüber außgehet.

Vors

Vors andere/ Wie sich der fromme Patriarch Jacob in seinem traurigen vnd betrübten Zustande verhalten habe / dem betrübten hinterlassenen Widtwer/ Kindern vnd Freundschafft/ zum Trost/ Beyspiel vnd Exempel.

Hierzu verleihe vns der Allmächtige die Gnade vnd Beystand seines heiligen Geistes/vmb seines lieben Sohns vnsers HErrn Jesu Christi willen/Amen.

DE PRIMO.

BElangende den ersten Punct / Nemlich/von den schweren Kindesnöthen der Gottseligen Rahel/ ꝛc. So berichtet vns Moses der Mann Gottes im verlesenen Text also: Jacob vnd die seinen zogen von Bethel / vnd da noch eine Feldweges war von Ephrat/ da gebar Rahel/vnd es kam sie hart an vber der Geburt.

Was der Gottselige Patriarch Jacob die Zeit seines Lebens vor ein geplagter Mann sey gewesen/ vnd wie mancher kalter vnd raucher Wind jhm vnter die Nasen gestossen/das gibt nicht allein sein Curriculum vitæ, seines Lebens Lauff/den Moses mit allem Fleiß beschrieben hat / sondern es bezeuget auch solches seine eigene Außsage / die er vor dem Könige Pharaone thut/ Gen. 47. Denn do jhn Joseph sein Sohn dem Könige Pharaoni vorstellet / vnd jhn Pharao fraget / wie alt er sey? Do gibt er drauff zur Antwort / vnd spricht: Die Zeit meiner Walfart ist 130. Jahr / wenig vnd böse ist die Zeit meines Lebens/vnd langet nicht an die Zeit meiner Väter in jhrer Walfart. Denn do muß er also bald

Jacob ist die zeit seines Lebēs eingeplagter Mann.

Genes. 47.

Er muß in seiner Jugend aus seinem Vaterlande fliehen.

bald in seiner zarten Jugend vor seinem blutdürstigen Bruder Esau / wegen des entzogenen Segens entfliehen in Mesopotamiam zu Laban seiner Mutter Bruder / daselbst er gantzer vierzehen Jahr vmb seine beyde Weiber Lea vnd Rahel dienen / vnd solche Zeit vber viel vngemach in Hitze vnd Frost erdulden müssen.

Er muß sich vieles Vnglücks genieden.

Do jhn aber Gott der HErr an Viehezucht vnd andern Gütern reichlich gesegnet / vnd jhm derwegen sein Schwehervater spinnenfeind wird / muß er auff Gottes Befehl sich von dannen machen / vnd widervmb in sein Vaterland ziehen. Vnterwegens aber eilet jhm nicht allein Laban nach / der meinung vnd vorsatzes / daß er seinen Eidam Jacob / mit allen den seinigen würgen vnd tödten wolte; sondern es zeucht jhm auch entgegen sein zorniger Bruder Esau mit 400. Mann / welches denn dem frommen Jacob keine geringe Furcht vnd Schrecken eingejaget.

Nach dem aber auch dieses Vngewitter kaum fürüber ist / vnd Jacob mit den seinigen fortrücket / vnd seine Reise continuiret / sihe / do kömpt drauff ein ander Vnglück / daß Debora der Rebeccen Amme / seine trewe Haußhälterin jhm vnterwegens stirbet / nicht mit geringem Schmertzen des lieben Jacobs.

Aber das allergröste Vnglück sparet jhm gleich Gott der HErr biß auff die letzte / das jhm einen rechten Zwick zum Hertzen gibt / vnd jhn tausentmal hefftiger schmertzet / als das vorige alles mit einander. Denn do er noch kaum eine Feldweges gen Ephrat hatte / do sein alter verlebter Vater Isaac wohnete / sihe / do kömpt der

liebe

liebe Gott / vnd nimpt jhm seine liebe Rahel vnterwegens im freyen Felde in Kindesnöthen hinweg / daß er also seines allerliebsten Schatzes muß verlüstig seyn. Solches Zufalls hette sich nun weder Jacob noch Rahel versehen / daß es so plötzlich vnd geschwinde mit jhr zugehen solte / sondern sie hatte jhr die gantze Rechnung gemacht / sie wolte jhr Wochenbette zu Ephrat auffschlagen / vnd dem Altvater Isaac mit jhrer Leibesfrucht eine grosse Haußfrewde anrichten.

Rahel Jacob liebstes Gemal stirbet vnter dē freyen Himmel

Aber do gehets wie man im gemeinen Sprichwort zusagen pfleget: Homo proponit, sed DEUS disponit, Der Mensch nimpt jhm wol dieses für / aber Gott der HErr führets offt viel anders hinaus. Daher spricht auch Jerem. 10. Ich weiß HErr / daß des Menschen Thun nicht stehet in seiner Gewalt / ja es stehet in niemands Macht / wie er wandele / vnd seinen Gang richte. Solches hat die liebe Rahel auch practiciren vnd erfahren müssen.

Proverb: Der Mēsch imeinding *proponirt*, GOtt abr es anders *disponirt*.

Hieraus haben wir nun zu ersehen / wie es vmb den heiligen Ehestand bewandt vnd beschaffen ist / Nemlich / daß es recht heisse: Ubi thalamus, ibi calamitas, Der Ehestand ist ein Wehestand / vnd daß sich demnach keiner der meinung in diesen Stand begeben darff / daß er meinen wolte / darinnen nur lautere geruhige Tage zu haben! Nein / das gehet nicht an: Es findet sich gar zeitlich nach der Flitterwochen die Marterwochen / vnd wenn man den Zucker vnd Marcepan auffgessen hat / so muß man denn die bittere Wermut auch kosten vnd versuchen.

Lehrpunct

Gen. 3.

Weiber müssē bittere Wermut kostē.

Jnsonderheit aber erfahren solches Weibespersonen/welche in Schmertzen jhre Kinder tragen vnd geberen müssen/wie das eigentlich außweiset der Göttliche Außspruch nach dem erbärmlichen vnd kläglichen Sündenfall/Gen. 3 Jch wil dir viel Schmertzen schaffen/wenn du schwanger wirst/ du solt mit Schmertzen Kinder geberen. Als wolt der ewige Sohn Gottes/ der dieses außgesprochen/zu Eva vnd allen jhren Töchtern sagen/ Weil du von der verbotenen Frucht im Paradiß genaschet hast/so soll dir auch deine eigene Frucht im Leibe ein saur bitter Apffel seyn/du solt gnug daran zu kawen haben. Es soll nicht ein geringer Schmertzen seyn/wie denn das Wörtlein in der heiligen Sprach außweiset/welches heisset: Multitudinem multiplicando multiplicabo. Freylich ists nicht ein geringer Schmertz/denn do wird nicht allein der Leib offt kranck/sondern das Hertz im Leibe muß offt auch mit herhalten/Leib vnd Seele muß in der Arbeit zu thun haben/daß es recht heisset Matrimonium, das einen Namen von der Mutter hat; Denn sie ist für der Geburt Onerosa, sie träget also/daß sie bißweilen auff den Todt träget: In der Geburt ist sie Dolorosa, wenn Gott da nicht hülffe/so würden weder Engel noch Menschen helffen können: Bescheret denn Gott das liebe Kindlein der Mutter in Schoß/vnd an die Brust/so ist sie dann erst Laboriosa, muß bißweilen/sonderlich ein arm Weib/an jhrem Maul ersparen/vnd dem Kindlein geben/damit es erzogen werde:

Ein Weib ist vor der geburt belästiget.

In der Geburt schmertzhafftig.

Nach der Geburt mühesam.

Ob nun diese Wort Schimpff oder Schertz sind/ wer-

werden die geberenden Weiber vnd Kindbetterin oder Sechswöchnerin am besten zu sagen wissen / welche diß Creutz getragen haben/denen nicht anders ist / als wenn Himmel vnd Erden auff jhnen lege.

Wir haben Exempla in der Schrifft / die solches anzeigen. Als Gen. 25. an der frommen Rebecca/die sagte in jhrem Wehe/da mirs also gehen solte/ warumb bin ich schwanger worden? Gen. 25. In vnserm Text allhier an der Rahel / **Es kam sie hart an vber der Geburt.** Das ist: Es ward jhr blutsaur in der Geburt/ daß jhr der Angstschweiß außdrang. Gen. 35. Vnd daß solches nicht liederlich zugangen/ist daraus abzunemen/ daß die Wehemutter jhr kecklich zugeruffen vnd ein Hertz eingesprochen: Fürchte dich nicht. Sonder allen Zweiffel wird jhr trauter Eheman Jacob auch nicht geschwiegen/ sondern jhr zugeruffen/der Göttlichen Ordnung erjnnert/vnd sie zum waren Glauben an den verheissenen Weibessamen gewiesen haben.

Wir lesen 1 Sam. 4. von der Schnur des Priesters Eli / Pinehas Weib / do also stehet: Sie war schwanger/vnd solte schier geberen; da sie das Gerüchte höret / daß die Lade Gottes genommen / vnd jhr Schwäher vnd Mann todt war/ krümmet sie sich/ vnd gebar/denn es kam sie jhr Wehe an. 1. Sam. 4.

1 Chron. 4 wird gedacht des Jaebes/ welcher ein fürtrefflicher Mann gewesen / vnd seiner Mutter in der Geburt auch war saur worden/ Denn sie jhn mit Kummer vnd Gefahr Leibes vnd Lebens geboren. Daher sie jhm zum Gedechtnus einen solchen Namen hatte geben 1. Chron. 4.

lassen.

Welches die 3. schwe resten Ar- beiten vn- ter den Men schen.

Die Alten haben gesaget / daß sonderlich bey den Menschen drey schwere Arbeiten weren / als nemlich: Labor docentis, die Kopffarbeit eines trewen Lehrers vnd Predigers / oder eines fleissigen Professoris in der Schulen. Labor militantis, die Mühe vnd Arbeit eines ehrlichen vnd vnverdrossenen Soldaten in einem Feldzuge zustreiten vor sein Vaterland. Vnd denn die schwereste sey Labor parturientis, die Leibesarbeit eines schwangern vnd geberenden Weibes / darumb auch die Heidin Medea beym Euripide saget: Malim ter stare in acie, quàm semel parere, Ich wolte lieber dreymal in der Schlacht fürm Feinde stehen / denn ein einiges mal geberen. Welches denn allzuwar ist / denn die Schmertzen werden allda offtmals so groß / daß auch dem Weibe die Seele drüber außgehet / wie allhier der Rahel / oder doch wol die Frucht bleibet / wo nicht bißweilen beyde Mutter vnd Kind mit einander bezahlen müssen.

Medea apud Euripiden.

Weiber- schmertzen vergleicht die schrifft dem höch- sten betrüb- nus der Seelen.

Die Propheten vnd der HErr Christus vergleichen solchen Weiberschmertzen dem höchsten Betrübnus vnd Schrecken der Seelen. Als Esa. 26. Gleich wie eine Schwangere / wenn sie schier geberen soll / so ist jhr angst / schreyet in jhrem Schmertzen. So gehets vns auch HErr für deinem Angesicht / da seind wir auch schwanger / vnd vns ist bange / daß wir kaum Othem holen. Jerem. 4 Ich höre ein Geschrey einer Geberin / eine Angst / als einer die in den ersten Kindesnöthen ist / ein Geschrey der Tochter Zion / die da klaget / vnd die Hände außwirfft / Ach wehe mir / ich muß schier vergehen

Jerem: 4.

hen in dem Würgen. Ose. 13. Es soll jhnen wehe wer- *Ose. 13.*
den / wie einer Gebererin / denn es sind vnvorsichtige
Kinder. Also redet auch der HErr Christus / wenn er
vom Creutz seiner Jünger vnd der gantzen Christlichen
Kirchen prediget / Joh. 16. Ein Weib wenn sie gebieret / *Joh. 16.*
so hat sie Traurigkeit / denn jhre Stunde ist kommen.

So groß nun aber der Geberenden Schmertzen seynd / so leicht werden sie gelindert vnd gleich vergessen / wenn Gott frölich hilfft / wie die Wehemutter allhie zu Rahel saget: Fürchte dich nicht / denn diesen Sohn wirst du auch haben. Vnd wie die Weiber sagten zu Pinehas Weib / Eli Schnur / 1. Sam. 4. Fürchte dich nicht / du *1. Sam. 4.*
hast einen jungen Sohn. Vnd der HErr Christus sa- *Joh. 16.*
get Joh 16. Wenn ein Weib das Kind geboren hat / dencket sie nicht mehr an die Angst / vmb der Frewde willen / daß der Mensch geboren ist. Da gehet denn die Sage; Was hat Gott junges beschert? Ein jungen Sohn / eine junge Tochter / da lobt man Gott / da danckt man Gott / da wüntschet jederman der Mutter Glück vnd Segen / da vermeldet mans der Freundschafft / da schickt man zur Tauffe vnd zur Frewde zu. *Frewde im Hause / weñ GOtt frölich beschert.*

Ja möchte einer dencken vnd sagen / Es hat sich wol entbunden / es hat sich wol gefrewet / es hat sich wol zugeschicket / wenn beyde Mutter vnd Kind auff einem hauffen bleiben / oder doch auffs wenigste die Mutter jhr Leben lassen muß / Wo bleibet da die Frewde? Höre lieber Christ / Es ist zwar an dem / daß es bißweilen etlichen frommen ehrlichen Matronen in der Geburt mißlinget / daß sie jhr Leben darüber zusetzen müssen; Aber *1. Gegenwurff.*

Antwort.

Gott ist gerecht / der niemand vnrecht thut.

solches ist Gottes verborgener Rath / den wir in dieser Sterbligkeit mit vnsern Gedancken nicht ergründen können/vnd wissen sollen/warumb er solches thue: Das sollen wir aber wissen: Gleich wie Gott gerecht / ja die Gerechtigkeit selbst ist / Also thut er niemand keine Gewalt oder vnrecht. Vnd ob wol etliche Weiber zur zeitlichen Frewde nicht kommen/welches doch selten geschicht/ daß es einer in der Geburt also mißlinget/ so sollen sie doch kommen zu der ewigen Frewde/die kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret / in keines Menschen Hertz kommen ist/welche Gott denen bereitet/die auff jhn harren/vnd jhn lieben/Esa. 64. 1. Cor. 2 Sehet/ darzu befördert sie Gott durch dieses Mittel; Denn GOtt hat mancherley Wege vnd Stege/dadurch er vns von diesem Jammerthal abfordert / vnd in das rechte ewigbleibende Vaterland heimführet / sintemal wir keine bleibende stätte allhier haben / sondern vnser Wandel ist im Himmel. Ebr. 13. Phil. 3.

GOtt gibt vor zeitliche/ ewige Frewde.

Esa. 64.

1. Cor. 2.

Ebr. 13.

Phil. 3.

Derowegen sollen fromme Christliche Matronen in solchen jhren Kindesnöthen jhnen zu Gemüthe führen die schönen Trostsprüche / damit sie sich dem Allmächtigen befehlen mögen. Als Rom. 14 Vnser keiner lebet jhm selber/vnd vnser keiner stirbet jhm selber/ Leben wir so leben wir dem HErrn/ sterben wir so sterben wir dem HErrn/ darumb wir leben oder sterben/ so sind wir des HErrn. Psal. 31. In deine Hände befehle ich meinen Geist / du hast mich erlöset / HErr / du getrewer Gott. Phil. 1. Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn. O HErr Jesu Christe/ dir lebe ich/ dir sterbe ich/ dein bin ich/todt vnd lebendig.

Christliche Matronen sollen sich in Kindesnöthē aus GOttes Wort trösten.

Psal. 31.

Phil. 1.

Wenn man sich also rüstet/so hat es als denn keine Noth/ es muß jhnen solch Sterben zum allerbesten gedeyen vnd beförderlich seyn: Denn do werden sie entbunden aller Schmertzen/deren sie noch in diesem Leben hetten gewarten müssen/ vnd kommen ad pulcritudinem pacis, zu den Häusern des Friedes/ vnd zu sicherer Wohnung/ Esa. 32. vnd wie Paulus saget Rom. 8. So ist nichts verdamliches an denen/ die in Christo Jesu sind. *Esa. 32.* *Rom. 8.*

2. Frage/ warumb Gott etliche fromme Matronē in Kindesnöthen sterben lasse? Antwort:

Je/warumb vnd aus was Vrsachen lässet vnser lieber Gott etliche fromme Gottfürchtige Matronen in solchen Schmertzen dahin sterben / vielleicht ist er ein προσωπολήπτης, ein Ansehr der Person/ wird einer günstiger vnd geneigter seyn denn der andern? Nein nicht also: Gott hat sein sonderbares Bedencken / warumb ers also geschehen lässet. Vnd ob wol wir arme Menschen solches nicht ergründen vnd erfahren können; So sollen wir doch derselben in der Furcht Gottes vnd warer Demut ein wenig nachdencken.

Es geschicht aber solches/ Einmal: In mandati divini transgressionem, von wegen der Vbertrettung seines Gebots/ daß Eva nicht gehorchet/ vnd von dem verbotenen Baum gessen / darumb hat jhr der gerechte Gott diese Schmertzen aufferleget / welche offtmals so groß seind/ daß sich auch die Kindbetterin dermassen abmatten vnd schwechen/ daß sie darüber wie ein Liecht verleschen vnd sterben.

Es geschihet

1. Wegen vbertrettūg des Göttlichen Gebots.

Ach wenn die Sünde thete/ so würden solche Schmertzen nicht da seyn/ sondern es würde die Geburt liebli-

Wo keine Sündewēren/ do weren keine schmertzē.

lieblicher gewesen seyn / als die Empfengnus / daß ein Weib jhre Leibesfrucht ja so züchtig vnd leicht empfangen/getragen vnd geboren hette/ als jetzt eine züchtige Jungfraw einen schönen Krantz auff jhrem Häupte trägt/ oder eine liebliche schöne Rose aus jhrem Stocke daher wächset / wie die Jungfraw Maria ohn allen Schmertzen/Angst vnd Wehe jhr liebes Söhnlein Jesum Christum geboren hat. Da were die geborne Frucht von Mutterleibe an auff jhre Füßlein getretten/vnd hette sich der Mutter an die Brust geleget / wie ein jung Küchlein aus der Schalen kreucht/vnd nach dem Körnlein läufft vnd picket / Da were keiner Wehemutter/ Wiegens oder Windelns vonnöthen gewesen.

Nach dem aber die ersten Eheleute sich an Gott versündiget/ als hat er nun auch nach seiner Gerechtigkeit jhnen das Ehebette bitter herbe gemacht/daß/wo es zuvor were wol vnd ohne Schmertzen zugangen/ jetzunder gar schmertzlich zugehen soll.

Ob wol nun aber Gott der HErr nicht alle Weibespersonen von wegen solcher Vbertrettung abfordert/gibt offtmals den Bösen Glück/die Frommen aber die er lieb hat/drücket er also/daß jhnen die Seele drüber außgehen möchte / Jedoch so ist solches kein Zornzeichen/sondern ein Zeichen der Liebe vnd väterliches Hertzens / Denn wie Salomon saget Prov. 3 Welchen der HErr lieb hat/den straffet er / vnd hat Wolgefallen an jhm/wie ein Vater an seinem Sohn. Je lieber Kind je schärffer Rute/Gottes Wille ist der beste; vnd wir müssen bekennen/wie ers macht sey es wol gemacht/es fehlet

Proverb. 3.

vns

vns leider am Verstande vnd am Glauben. Daher schreibt D. Lutherus super Gen. 35 Es seind die Weiber nichts wenigers für Gott Märtyrer zu halten / als die / so jhr Blut vmb Christi willen vergossen haben. Denn gleich wie die Märtyrer mit jhrem Blut die Christliche Kirche düngen vnd verbessern; Also die Kindbetterin vnd Sechswöchnerin vermehren das Reich Christi mit jhrem Todt. Darumb auch solche Weiber mit Rahel am Jüngsten Tage jhre ställe vnter den H. Märtyrern mit grossem Ruhm vnd Ehren haben werden.

Luth. in explic. Gen. 35. Die Weiber / so in d Gebur sterbē / werdē den heiligē Märtyrern gleich geachtet.

Darnach geschicht auch solches: In auxilij divini demonstrationem, zur beweisung der Göttlichen Hülffe: Denn mit solchen Fällen wil Gott zu verstehen geben / daß er die rechte / allerbeste vnd sorgfeltigste Hebamme vnd Wehemutter sey / der dem Menschen aus Mutterleibe helffen muß / soll er anders frisch vnd gesund zur Welt geboren / vnd die Mutter erhalten werden / wie David bezeugt Psal 22 Du HErr mein Gott hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen / Du warest meine Zuversicht / da ich noch an meiner Mutter Brüste war. Auff dich bin ich geworffen aus Mutter Leib / du bist mein Gott von meiner Mutterleib an. Psal. 139 Du HErr hast meine Nieren in deiner Gewalt / du warest vber mir in Mutterleibe. Ich dancke dir drüber / daß ich wunderbarlich gemacht bin / wunderbarlich sind deine Werck / vnd das erkennet meine Seele wol. Es war dir mein Gebein nicht verholen / da ich im verborgen gemacht war / da ich gebildet war vnten in der Erden. Ja

II. Zum beweiß der Göttlichē Hülffe. GOTT ist die allerbeste vnnd sorgfeltigste Kindermutter.

Psal. 139.

deine Augen sahen mich / da ich noch vnbereitet war. Esa. 66. Esa 66 bezeuget der heilige Geist / daß der HErr so nahe bey den Geberenden sey / daß er mit in der Geburt ringet: Solte ich andere lassen die Mutter brechen / vnd selbst nicht geberen / Solte ich andere lassen geberen / vnd selbst verschlossen seyn.

Welches aber nicht also zuverstehen ist / als solte oder dürffte man darumb keine Hebamme oder Wehemutter brauchen / (denn solches hiesse Gott den HErrn versuchen) sondern daß wir in solchen vnd andern Sachen auff Gott sehen vnd bitten sollen / daß er seinen Göttlichen Segen vnd Hülffe zur Geburt verleihen wolle: Welches auch die Heiden verstanden haben / wie dort jene Magd beym Terentio saget: Dij date facultatem huic pariundi.

Gott muß in Kindesnöten hertzlich angeruffen werden.

Denn das ist gar gewiß vnd warhafftig / so etwas in der Welt vor ein Miracke l zu achten ist / so ist es die Geburt des Menschen / wie die Gelehrten / vnd die so Anatomias gesehen / davon zu sagen wissen. Ohn Vrsache ist es nicht geschehen (salvâ reverentiâ) daß des Orts fürnembste Knoch heisset Os sacrum, sonder zweifel darumb / daß Gott die Thür selbst auffthue / vnd seine Allmacht beweisen müsse: Darumb billich auch die Göttliche Majestät hertzlich ersuchet vnd angeruffet werden soll / daß sie aus Gnaden das Kind in Mutterleibe nicht allein erhalten / sondern auch gnädig auff diese Welt / vnd zur H. Tauffe kommen lassen wolle. Denn wenn es allezeit gleich zugienge / so würde mans der Natur oder dem Glück zuschreiben / vnd vnsers HErrn Gottes vergessen.

Die Geburt des Menschen ist ein wunderwerck.

Lie-

Lieber / was soll man denn nun von solchen Weibern halten/die da in Kindesnöthen oder Sechswochen durch den Todt abgefordert werden? Zwar des Bapsts Creaturen/ die Jesuiter vnd Mönche geben für/ daß die Sechswöchnerinnen dermassen durch die Kindergeburt verunreiniget seyn/daß sie also bald vnter des Teufels Macht vnd Gewalt gebracht werden; Darumb sie viel Zäuberey vnd Gäuckelerey treiben von den Sechswöchnerinnen / stellen geweihete Kertzen bey sie / damit sie für dem Teuffel vnd bösen Gespensten sich wehren sollen: Sie müssen sich im Eingange der Kirchen lassen einsegnen/ man pfleget sie auch besonders/ an die Mauren/ daß man vber derer Gräber nicht gehen dürffe/ zu begraben/ welcher Mißbrauch an etlichen Orten auch bey vns Lutheranern verblieben.

3. Frage. Was von den Weibern zuhalten/ die im Kindbette sterben.

Antwort der Bäpstler.

Aber solche Gottlose Gedancken sollen wir nicht haben / denn der heilige Apostel Paulus redet hiervon gar viel anders/ 1. Tim. 2. Das Weib wird selig durch Kinder zeugen/so sie bleibet im Glauben / Nemlich an den einigen Mittler Jesum Christum/ vnd ergreiffet die Verheissung in Christo/in welcher nun stehet das ewige Leben/wie er Joh. 17 selber saget; Das ist das ewige Leben/ daß sie dich/daß du allein warer Gott bist/ vnd den du gesandt hast Jesum Christum erkennen. In der Liebe/verstehet/gegen Gott/vnd dann jhrem Ehemann/ Kindern vnd Gesinde/ auch sonsten jhren Nachbarn vnd männiglich. In der Heiligung/das ist/in der ehelichen Keuschheit/ 1. Thes. 4. sampt der Zucht/ das ist/ daß sie jhr Creutz für eine leidliche wolgemeinte Züchtigung

Antwort der Lutheraner.

1. Tim. 2.

Joh. 17.

1. Thessal. 4.

gung jhres Himlischen Vaters achten. Das ist ein schöner Spruch/welchen alle Kindesschwangere wissen vnd können sollen.

Lehrpuncten Nutz.

1 Den Männern.

Dieser Bericht soll an einem theil nützen vnd dienen den Männern/ daß sie jhren Weibern mit Vernunfft vnd Bescheidenheit beywohnen/ vnd jhnen als dem schwächsten Werckzeuge die Ehre erzeigen/wie Petrus 1. Ep. 3. von Männern erfordert vnd haben wil/ damit sie nicht mit vnzeitigem Stürmen vnd Poltern an jhrem eignen Fleisch vnd Blut zu Mördern werden/ vnd ein schweres Brandmal in jhrem Gewissen vberkommen.

1. Pet. 3.

2. Den Weibern.

Am andern theil aber soll dieser Bericht dienen den Weibesbildern/ daß sie sich für Stoltz/ Pracht vnd Hoffart/mutwilligen Zorn vnd Rachgier hüten: Sollen zuförderst dem Allmächtigen für jhren Leibessegen dancken/ Denn Psal 127 bezeuget/ daß Kinder sind eine Gabe des HErrn/ vnd Leibes Frucht ein Geschenck. Darneben ein Christlich vnd Gottselig Leben führen/ vnd bedencken was Paulus saget 1. Tim 4. Gottseligkeit ist zu allen dingen nütz/ vnd hat die Verheissung dieses vnd des zukünfftigen Lebens. Vnd dann sollen sie jhr von Gott aufferlegtes Creutz mit aller Gedult vertragen/nicht darüber fluchen oder murren/ sondern gedencken: Feras, non culpes quod mutare non potes.

Psal. 127.

1. Tim. 4.

Was man nicht wol ändern kan/
Soll man auch vngescholten lahn.

Wann solches Christliche Weiber practiciren vnd thun werden/ es gerathe hernach die Geburt nach Gottes

Gottes Willen / wie sie wolle / so haben sie ein frölich Gewissen / vnd können sich in jhren Schmertzen desto besser trösten vnd zufrieden geben / Wie dort jene Kindbetterin / derer der Herr Mathesius gedencket / die auch in Kindesnöthen gearbeitet / Vnd da sichs so mißlich angelassen / daß alle Weibesbilder an jhr verzagen wolten / sihe / da kömpt ohngefehr ein Brodtschülerlein daher / vnd singet für der Thür: **Vnd ob es wehret biß in die Nacht / vnd wider an den Morgen / soll doch mein Hertz an Gottes Macht / verzweiffeln nicht noch sorgen** ꝛc. Durch diese Wort wird das kreistende Weib dermassen getröstet / gestercket vnd erfrewet / als wenn ein Engel vom Himmel kommen were / vnd jhr diesen Trost zugesprochen hette: Ermahnet derwegen anderweit / daß sie noch ein starck Vater vnser mit jhr sprechen sollen / Vnd da sie solches thun / sihe / do bescheret jhr Gott vnversehens einen jungen Sohn / daß also alle jhre Trawrigkeit in Frewde verwandelt wird. *Johannes Mathesius.*

DE SECUNDO.

Belangende den andern Punct / Wie sich der Patriarch Jacob in seinem traurigen vnd betrübten Zustande verhalten habe / ꝛc. Denn do möchte nun ein frommer Ehemann oder Wittwer gedencken / Ob gleich meinem lieben Ehegatten wol geschehen / so bin ich gleichwol zum Wittwer worden / was soll ich denn nun machen mit meinen armen kleinen Kindern vnd Waisen? Ach lieben Christen / es thut hertzlich wehe / wenn zwey fromme Eheleute bey einander in die

sechzehen Jahr gelebet/vnd nunmehr jhre eheliche Liebe in aufferziehung der Kinder/in der Zucht vnd Vermahnung zum HErrn/Eph. 6. noch besser verknüpffet hetten/ vnd es wird ein Stück gleich vom Hertzen hinweg gerissen. Denn trauren doch die vnvernünfftigen Creaturen/wenn sie jhre Gesellen verlieren/ Inmassen Aristoteles von den Turteltauben schreibet/daß sie jhren Ehestand halten/vnd wenn eines von jhnen stirbet / so begibt sich das andere in die Wildnus / vnd wohnet etwa in Steinritzen / Wenn es aber außfleucht / so setzet sichs nicht auff grüne/sondern auff dürre Zweige an den Bäumen/sitzet da/trauret vnd seufftzet vmb seinen Gesellen. So nun solches die vnvernünfftigen Thiere thun/ so ist es kein wunder/wenn Menschen/ sonderlich aber Christen vmb jhren Ehegatten trauren. *Aristoteles.*

Damit aber gleichwol ein Christlicher Wittwer in Trauren Maß halte/ vnd darneben seinen Trost habe/soll ein jeder Ehemann / dem das Creutz nach dem Willen Gottes begegnet / das Exempel des lieben Jacobs allhier ansehen. Lieber was thut vnd wie verhält sich derselbe? Davon berichtet Moses also: Da aber der Rahel die Seele außgieng/daß sie sterben muste/hieß sie jhren Sohn Benoni/aber sein Vater hieß jhn Benjamin. Also starb Rahel / vnd ward begraben an dem Wege gen Ephrat / die nun heisset Bethlehem / Vnd Jacob richtet ein Mal auff vber jhrem Grabe/ dasselbe ist das Grabmal Rahel biß auff diesen Tag. Da hören wir/wie sich der Patriarch Jacob in seinem betrübten Zustande verhalten habe.

Erst-

Erstlich vnd vor allen dingen wird er sonder allen zweiffel/als ein heiliger vnd verständiger Mann in acht genommen haben den Sententz vnsers lieben Gottes/ der nicht allein vber vnsern Großvater Adam vnd seine Evam / sondern auch vber alle jhre Nachkommen Männliches vnd Weibliches Geschlecht gesprochen ist/Gen. 3. Terra es & in terram reverteris, Du bist Erden vnd solt zu Erden werden. Vnd weil er vor sich gehabt die Exempla seiner Vorfahren/ derer der Todt auch nicht verschonet hat/so wird er seinen Willen desto gedültiger in Gottes Willen ergeben/vnd sich dessen getröstet haben/ daß er vnd seine Rahel nicht ewig werden von einander geschieden seyn/sondern am Jüngsten Tage widerumb zusammen kommen/wofern sie nicht allbereit mit dem HErrn Christo auffer standen/ vnd mit jhme zur ewigen Glori vnd Herrligkeit werden eingegangen seyn/ Matth. 27.

Jacob erinnert sich des Sententz Gottes.

Gen. 3.

Darnach hatte die liebe Matriarcha / die liebe Rahel / jhren gebornen Sohn genennet Benoni / das heisset ein Schmertzenkind/ weil sie es mit Schmertzen geboren hatte; Aber Jacob mag den Namen nicht / sondern nennets Benjamin / das ist einen Sohn der Rechten. Warumb nun der Vater das gethan/köndten dißfalls mancherley Vrsachen angezogen werden.

Jacob vntergibt sich dem Willē Gottes.

Aber ohne zweiffel hat es Jacob einmal gethan/ weil jhm dieser sein Sohn so lieb gewesen/ als seine rechte Hand. Darnach auch darumb/weil nicht allein seine verstorbene liebe Rahel / als eine fromme Gottselige Matron/sich im rechten Glauben allein gehalten hatte

Jacob gibt seinē jüngst gebornen Sohn einē andn Namen / Vnd warumb er dz gethan?

1.

2.

an den

an den Filium dextræ, an den rechten Benjamin Jesum Christum/den verheissenen Messiam vnd Schlangentretter/ welcher vmb diese Gegend / da sie jetzo jhre Seele auffgegeben/zu bestimpter Zeit solte geboren werden / wie denn auch geschehen ist: Daraus schleust er nun / daß sie auch selig von dieser Welt abgeschieden/ vnd ein Kind des ewigen Lebens worden. Vnd denn

3. hat Jacob auch solches darumb gethan/ weil jhm dieser Himlische Benjamin zuvor war angedeutet worden an der Leiter/ die er im Traum gesehen hat/ Gen 28. von

Gen. 28. dem er in seinen letzten Todesnöthen spricht Gen. 49.

Gen. 49. Salutare tuum expecto Domine, HErr ich warte auff dein Heil. Denn das ist freilich gewesen der rechte Benjamin/ der nach vberstandenem Schmertzen seines Leidens vnd Sterbens sich gesetzet hat ad dexteram Patris, zu der Rechten seines Himlischen Vaters/ also/ daß er vber Engel vnd Menschen / vber Himmel vnd Erden/vnd alles was darinnen ist/kräfftiglich herrschet vnd regieret. Wie denn auch sonder allen zweiffel auff

Psal. 110. diesen Namen alludiret König David Psal 110. do er spricht: Der HERR hat gesagt zu meinem HErrn/ Setze dich zu meiner Rechten/ biß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse.

Jacob begräbet seine liebe Rahel.

Vors dritte/so wendet Jacob allen Fleiß an/ daß seine liebe Gemahlin ehrlich in die Erde geleget vnd begraben werde; Vnd ob er zwar mit jhrem Begrebnus nicht groß Gepränge treiben kan/ bevoraus/ weil er da als ein armer Pilgram vnd Wandersmann vnterwegens ist: Jedoch so gibt jhm der heilige Geist das Zeugnus/

nus / daß er jhr ein Grabmal auff jhrem Grabe habe auffrichten lassen / welches / wie die Gelehrten darvon schreiben / 12. Steine sollen gewesen seyn / nach der Anzahl seiner 12. Söhne / die er auffs Grab auffgeführet / zu einem Zeichen vnd ewigen Gedächtnus / daß seine liebe Rahel an dem Ort begraben lige. Welches Grabmal der 12. Steine noch heutiges Tages stehen soll / zu der rechten Hand / wenn man von Jerusalem nach Bethlehem reiset / vnd von diesem Grabe hat die gantze Gegend den Namen bekommen / daß sie das Land Rahel geheissen / wie zu sehen Matth 2.

Richtet jr ein Grabmal auff.

Hieraus haben wir kürtzlich zu lernen. I. Wie sich ein Christlicher Ehemann in solchem Fall verhalten soll. Nemlich er soll sagen; Wolan es ist Gottes Hand hie / der alles recht machet / das Creutz habe ich gar wol verdienet. Soll es demnach mit Gedult tragen / vnd nicht wider Gottes gerechten Willen murren / sondern mit dem Christlichen Keyser Mauritio recht sagen: Justus es Domine & recta judicia tua, HErr du bist gerecht / vnd alle deine Gerichte sind gerecht. Psal. 119. Denn es heisset:

Lehrpuncten.

I. Ein Christlicher Ehemann soll die Hand Gottes erkennen.

Psal. 119.

Eveniunt nobis cuncta sciente Deo.
Ohngefehr vns Christen nichts geschicht /
Gott alles nach seinem Willen richt.

II. Soll sich ein Christlicher Ehemann auch trösten des Artickels von der Aufferstehung des Fleisches vnd des ewigen Lebens / vnd sagen; Wolan / ob ich gleich mein liebes Weib aus meinen Augen allhier verlohren / so weiß ich doch gewiß / daß sie für Gottes Au-

II. Soll sich trösten der frölichen Aufferstehung.

gen noch lebet / vnd daß der liebe Gott mir dieselbe am Jüngsten Tage zu trewen Händen widerumb zustellen werde/do wir denn in allen Ehren vnd Frewden wider zusammen kommen wollen. Denn wie das alte Sprichwort lautet: **Widerkommen macht/daß man Scheiden nicht acht.** So weiß ich auch mit dem lieben Job am 19. daß mein Erlöser lebet/vnd er wird sie vnd mich hernach aus der Erden aufferwecken / vnd werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden / Vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen / denselben werde ich mir sehen / vnd meine Augen werden jhn schawen.

Job 19.

III. **Soll mit seinen kleinen Kindern Gott vertrawen** *Psal. 68.* *Psal 10.*

III. Soll ein Christlicher Vater dem lieben Gott vertrawen/ob jhm wol Benoniten/das ist/arme schmertzliche Würmlein von seinem Ehegatten hinterlassen sind / daß sie doch bey Gott seyn Benjamiten/ das ist/Rechte Kinder/der sie wol wird zu versorgen vnd zu erhalten wissen. Daher nennet David Gott den HErn einen Vater der Waisen vnd Richter der Widtwen/wider die jenigen so jhnen gewalt vnd vnrecht thun/ Psal 68. vnd Psal 110 Die Armen befehlen dirs/du bist der Waisen Helffer. Drumb sprach jene Christgläubige Matron zu jhren dreyen kleinen Kinderlein/ als sie jetzo verscheiden solte / Sie wolte sie dem befehlen / welcher Mosen in seinem Kästlein vnd Wasser väterlich erhalten vnd ernehret hette. Exod 2.

Exod. 2.

IV. **Kinder sollen jhre Eltern nicht betrüben.**

IV. Weil die Kinder jhren Müttern blutsaur werden / in dem sie nicht allein in der Geburt groß Wehe vnd Angst empfinden / sondern auch das Leben an einem Seiden Faden hanget/ bißweilen gar abgerissen wird

sen wird wie ein Webersfaden/ vnd also die Mütter jhre Kinder gleich mit jhrem Blut vnd Todt täuffen müssen/ daß auch daher die Alten fein vnd wol gesaget haben: Es vermöge ein Kind nicht seiner Mutter das erste Bad zu bezahlen: Als sollen Kinder jhnen solches ein Exempel seyn lassen/ daß sie sich für Vngehorsam hüten/ vnd ja jhre liebe Eltern nicht betrüben noch erzürnen/ sondern eingedenck seyn der schönen Lehre/ die der Alte Tobias seinem jungen Sohn gab/ Tob. 4. Ehre deine Mutter alle dein Lebenlang/ dencke dran/ was sie für Gefahr bestanden hat/ da sie dich vnter jhrem Hertzen trug. Sollen sich auch darneben trösten/ ob sie wol durch tödtlichen abgang jhrer Eltern arme Waiselein werden/ daß sie einen HErrn im Himmel haben/ der jhrer nimmermehr vergessen werde/ vnd derwegen mit David sagen/ Psal. 27. Mein Vater vnd Mutter verlassen mich/ aber der HErr nimpt mich auff.

Tob. 4.

Kind sollē sich trōstē.

Psal. 27.

V. Daß es nicht vnrecht vnd vnbillich sey/ wenn wir den vnserigen zu jhrem Gedechtnus Epitaphia vnd Grabmal auffrichten lassen/ sonderlich wenn es feine wolverdiente oder Gottfürchtige Leute gewesen seyn/ Denn der heilige Geist spricht selber Psal. 112. In memoria æterna erit justus, Des Gerechten wird nimmermehr vergessen/ Den Frommen gehet das Liecht auff im Finsternis/ von dem Gnädigen/ Barmhertzigen vnd Gerechten.

V.
Grabmal mag man wol auffrichten.
Psal. 112.

VI. Sollen wir schließlich alle mit einander lernen/ daß/ wenn wir dermal eins wollen Benjamiten seyn/ vnd auch zur rechten Hand des Richters Jesu

VI.
Wer dermal eins wil ein Benjamit wer-

den / der muß hie ein Benonite seyn.

Christi gestellet werden/vnd anhören die frölichē Stimme/ Matth. 25. Venite benedicti Patris, Ererbet das Reich/das euch von meinem Vater von Ewigkeit bereitet ist; So müssen wir auch zuvor Benoniten seyn/ das ist/ wir müssen zuvor die Malzeichen des Creutzes Christi an vnserm Leibe tragen nach der Außsage des Apostels Pauli Act. 14. Durch viel Trübsal müssen wir in das Reich Gottes gehen. Vnd 2 Tim. 3. Alle die in Christo Jesu Gottselig leben wollen/die müssen Creutz vnd Verfolgung leiden.

Act. 14.

2. Tim. 8.

Vnd in solcher betrachtung ermahnet Petrus nicht vergeblich/1. Pet. 4. Ihr Lieben/lasset euch die Hitze des Creutzes/so euch begegnet/nicht befrembden/ als widerführe euch etwas seltzams / sondern frewet euch/ daß jhr mit Christo leidet/ auff daß jhr auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrligkeit Frewde vnd Wonne haben möget.

1. Pet. 4.

COMMENDATIO NOBILISS. DEFUNCTÆ.

I. Der seligē Fraw von Ebra Ge-

Hierauff wollen wir nun zum Beschluß etwas melden / von vnser numehr in Gott ruhenden/ selig verstorbenen Fraw Magdalenen von Ebra/ Christseliger Gedechtnus / jhren Vrsprung vnd Herkommen auff diese Welt / von jhrem Christlichen/ Tugendtsamen vnd Gottseligen Leben vnd Wandel/ vnd dann auch von jhrem seligen Abschiede.

Jhre Geburt vnd Herkommen auff diese Welt belangend / ist sie Anno 1587. den 27. Julij, von Adelichen

chen Ehrlichen Eltern auff diese Welt geboren / Ihr Vater nunmehr auch Christseliger Gedechtnus ist gewesen der weiland Wolædle / Gestrenge vnd Veste Christoff von Rottleben daselbst / Ihre Mutter / die auch weiland Wolædle vnd Ehrenwieltugendtreiche Fraw Martha von Rottleben / geborne von Bendeleben / die auch bey dieser Gemeinde fast menniglich ist bekandt gewesen. Ihr Großvater von dem Vater hat geheissen Heinrich von Rottleben daselbst: Ihr Großvater von der Mutter Christoff von Bendeleben daselbst. Ihre Großmutter vom Vater ist gewesen eine geborne Gebhardin von Kirchheiligen / Ihre Großmutter von der Mutter / Veronica von Ricksleben zu Augeleben. Welches also der Adeliche Stamm ihres Herkommens ist.

burt vnnd Herkommen.

Ihr Leben vnd Wandel anreichende / so ist sie von vorgemeldten ihren lieben Eltern von Jugend auff im Catechismo Lutheri vnd dessen reinen vnverfälschten Lehre in aller Gottesfurcht vnd Adelichen Tugenden Adelich vnd wol erzogen worden. Als sie nun 22. Jahr ihres Alters völlig außgebracht / vnd in der Haußhaltung erfahren / hat sie Anno 1609. mit Rath vnd Vorwissen ihrer vielgeliebten Eltern / in ein Christlich Ehegelöbnus sich eingelassen / mit dem Wolædlen / Gestrengen vnd Vesten Juncker Maximilian von Ebra / gantz hochbetrübten hinterlassenen Wittwer allhier zu entgegen. Wie sie denn ihr Adeliches Beylager gemeldtes 1609. Jahrs / den 21. Julij zu Rottleben Adelichen vnd ehrlichen gehalten vnd vollnzogen. In welchem ihrem Ehestande sie nunmehr durch Gottes gnädige verlei-

2 Ihr Leben vnd Wandel.

hung biß in das 16. Jahr/ mit jhrem lieben Junckern vnd Ehegemahl Gottselig/ friedliebend vnd Christlich gelebet / vnd sich als getrewe Eheleute / hertzlich vnd wol begangen.

Fruchtbarer Ehestand.

In solchem jhrem Ehebette hat sie Gott fruchtbar gemacht / denn sie mit jhrem vielgeliebten Junckern erzeuget hat 10. junge Pflantzlein vnd Kinderlein/ als 3. Söhne vnd 7. Töchter / davon ein Sohn / Christoff Wilhelm/ vnd 3. Töchter / als Veronica Catharina/ Barbara Maria vnd Magdalena Sophia / Todes verfahren/ welche in jhrem Kirchen Chor/ doselbst auch jetzo die Mutter beygesetzet werden soll/ jhre Ruhestatt erlanget.

4. Kinder gestorben.

6. Kinder am Leben.

Die andern aber/ (als 2. Söhne vnd 4. Töchter/ Namens Philipp Heinrich vnd Wolff Ernst/ so dann Jungfr. Anna Catharina/ Martha Elisabeth/ Maria Dorothea / vnd das Jüngste/ so jetzo nach beschehenem Begrebnus soll getaufft/ vnd Magdalena Beata genennet werden) sind Gott Lob noch am Leben.

Christenthumb.

Jhre Gottseligkeit vnd Gottesfurcht/ derer sie sich von Jugend auff/ vnd in jhrem wehrenden Ehestande beflissen/ erscheinet daher/ daß sie aus Vorsatz vnd Mutwillen leichtlich keine Predigt/ so wol des Sontags/ als auch in der Wochen versäumet / besonders wenn es jhr jhres Leibes Schwachheit halben (denn sie gemeiniglich Beschwerung am Häupte gehabt) nur Menschlich vnd müglich gewesen. Eine rechte Liebhaberin des Ministerij vnd Predigampts ist sie gewesen / wie ich jhr für meine Person das Zeugnus gebe. Also daß sie den

Spruch

Spruch des Apostels Pauli 1. Tim. 2. wol studiret vnd practiciret/ Das Weib wird selig durch Kinder zeugen/ so sie bleibet im Glauben / vnd in der Liebe / vnd in der Heiligung/ sampt der Zucht. Denn sie ist blieben in warhafftigem Glauben an Jesum Christum / welchen sie aus dem Gehör des Göttlichen Worts in dem öffentlichen Predigampt geschöpffet hat/ daß nemlich in keinem andern Heil / sey auch kein ander Name den Menschen gegeben / dadurch sie können selig werden / als in dem Namen Jesu Christi. Act. 4 Vnd daß Jesus Christus allein jhr gemacht sey von Gott dem Himlischen Vater zur Weißheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung vnd zur Erlösung/ 1. Cor. 1. Daß Christus sey das Lamb Gottes/ welches der gantzen Welt Sünde trägt. Joh. 1. Vnd daß das Blut Jesu Christi Gottes Sohns sie reinige von allen jhren Sünden/ 1. Joh. 1. Daß sie habe einen Advocaten vnd Fürsprecher bey dem Vater/ Jesum Christum/ der gerecht ist/ derselbige sey die Versöhnung für jhre vnd vnsere Sünde/ nicht allein für vnsere/ sondern auch für der gantzen Welt Sünde. 1. Joh. 2.

1. Tim. 2.

Ist bliebē im Glauben an Jesum Christum.

Actor. 4.

1. Cor. 1.

Joh. 1.

1. Joh. 1.

1. Joh. 2.

Solchen jhren Glauben hat sie offtmals gestärcket durch den Brauch des hochwürdigen Abendmals/ inmassen sie sampt jhrem lieben Junckern/ Kindern vnd Gesinde vor drey Wochen/ in öffentlicher Kirchenversamlung / sich mit dem waren Leib vnd Blut vnsers HErrn Jesu Christi / zur Stärckung jhres Glaubens hat versehen lassen.

Glauben gestärcket durch den brauch der H. Sacrament.

Daß sie in warhafftigen Glauben biß an jhr seliges Ende blieben / erscheinet vnter andern auch daraus/ daß

Todesbetrachtung.

daß sie zum öfftern bey frischem vnd gesundem Leibe an jhr Sterbestündlein gedacht / wie sie dermal eins selig abdrücken möchte / welches dann sie gefasset aus dem Gebet Mosis Psal. 90. HErr lehre vns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden. Deßgleichen aus dem Psal. 39. HErr lehre doch mich / daß ein Ende mit mir haben muß / daß mein Leben ein Ziel hat vnd ich davon muß. Sihe / meine Tage sind einer Hand breit bey dir / vnd mein Leben ist wie nichts für dir / wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben / Sela. Drumb hat sie vor dieser Zeit befohlen / daß wo es müglich seyn köndte / so solte jhr zur Leichpredigt der Text genommen werden aus dem Buch Job cap. 19 **Ich weiß daß mein Erlöser lebet / &c.** Welcher aber vmb besonder Vrsachen willen / wie im Eingange meldung geschehen / ist geändert worden.

Psal. 90.

Psal. 39.

Job 19.

Lust vnd Frewd gehabt an dē Geistreichen Liedern.

Sie hat befohlen / wenn jhr Leichnam aus dem Hause nach der Kirchen getragen würde / solte die Cantorey singen den schönen herrlichen Geistreichen Gesang D. Philippi Nicolai, **Wie schön leuchtet der Morgenstern / voll Gnad vnd Warheit von dem HErrn / die süsse Wurtzel Jesse / &c.** welchs denn auch geschehen ist. Diesen Gesang hat sie hoch vnd werth gehalten / daß sie denselben / neben auch andern Geistlichen Gesängen des Herrn Lutheri / fast täglich beydes allein / so wol mit jhren Kindern / dero Præceptorn vnd Gesinde zu Hause gesungen hat.

Sie hat befohlen / wenn jhr Leichnam in sein Ruhebettlein gesetzet würde / solte man singen den schönen

trost-

trostreichen Sterbgesang des frommen Gottfürchtigen Senioris Simeons: **Mit Fried vnd Frewd ich fahr dahin/ in Gottes Willen/ getrost ist mir mein Hertz vnd Sinn/ sanfft vnd stille/ Wie Gott mir verheissen hat/ der Todt ist mein Schlaff worden:** welches denn anjetzo auch geschehen soll.

Sehet/ so ist vnsere selige Fraw von Ebra/ im Glauben an jhrem Könige vnd Bräutigam Jesu Christo/ der jhr Hertz besessen/ biß an jhr seliges Ende geblieben. Inmassen man dergleichen auch schreibet von der Christlichen Italiänerin/ Olympia Fulvia Morata, derer auch der Herr Dresserus gedencket/ welche sampt jhrem Haußwirt D. Andrea Grundlero Medico, tempore Lutheri aus Florentz hatte weichen müssen/ vnd erstlich hieaussen in Teutschland zu Schweinfurt/ darnach zu Heydelberg sich häußlich nidergelassen/ derer Lateinische Schrifften bey etlichen noch vorhanden seyn sollen. Als dieselbe jetzo im 28. Jahr jhres Alters seliglich abscheiden solte/ hat sie auff jhrem Todtbette dieses herrliche Distichon gemacht:

Matt. Dress. in descript. Svvinfurti, pag. 559.

Dissolvi cupio, sedet hæc sententia menti,
Esseq; cum CHRISTO, tunc mea vita viget.

Auffglöst zu seyn ist all mein Sinn/
In Christo steht meins Lebens Gwinn.

Gleich wie nun die selige Fraw von Ebra ist blieben im Glauben; Also ist draus erfolget/ daß sie ist bliben in der Liebe. Denn sie hat jhren lieben Junckern/ vnd jhre liebe Kinder hertzlich lieb gehabt/ hat jhren lieben Haußwirt höchlich geehret/ denselben niemals weder

Ist bliebē in der Liebe.

mit Worten oder Wercken einigerley weise beleidiget/ oder zunahe gewesen/viel weniger jhm die geringste Vrsach zum Zorn vnd Widerwillen geben.

Mit männiglich hat sie in Friede gelebet / vnd in acht genommen die Lehre Pauli Rom. 12. Jsts müglich/ so viel an euch ist / so habt mit allen Menschen Friede. Es ist jhr höchlich zuwider gewesen/wenn sie in Haß vnd Neid hat sitzen müssen/denn sie nach dem Sprichwort/ offtmals nicht länger Friede haben können / als jhre Nachbarn gewolt haben. Etliche Zeit anhero hat sie vielmals sich hören lassen / wenn sie wissen solte / daß sie jemand womit möchte erzörnet haben / wolte sie demselben Menschen gern eine Abbitte thun.

Rom. 12.

Sie ist auch blieben in der Liebe gegen männiglich/ denn sie fast jederman/ wo sichs nur hat wollen thun lassen/ behülfflich gewesen / welches ich jhr mit Warheit kan Zeugnus geben. Denen jenigen / die sie in jhrer Schwachheit besuchet vnd sonsten zur Hand gangen/ hat sie tausent Gotteslohn dafür gewüntschet. Sehet / das heisset in der Liebe bleiben / wie Paulus saget 1. Tim. 1. Die Häuptsumma des Gebots ist / Liebe von reinem Hertzen/vnd von gutem Gewissen/ vnd von vngeferbtem Glauben.

1. Tim. 1.

Jst geblieben in der Heiligung

Sie ist geblieben in der Heiligung / denn sie jhr Ehebett züchtig vnd erbar geführet / auch also gehalten biß an jhr letztes Ende / wie solches männiglich bewust/ nach der Regel des Apostels Ebr. 13 Die Ehe soll ehrlich gehalten werden/vnd das Ehebett vnbefleckt.

Ebr. 13.

Jst blieben in d Zucht.

Letzlich ist sie auch blieben in der Zucht/ das ist/ in dem

dem sie jhr Creutz vnd Bürde allezeit gedültig getragen hat / sonderlich aber hat sie in dieser jhrer höchsten Beschwerung/do sie mit grossem Weh vnd Schmertzen jhre letzte vnd zehende Leibesfrucht/Gott lob/lebendig vnd gesund zur Welt geboren/jhre Gedult beweiset/ vnd solches alles Gott heimgestellet/ der es mit jhr nach seinem Wolgefallen schicken vnd machen solle. Denn als ich Gestern 8. Tage/Donnerstags (3. Martij) demnach der Allmächtige frü Morgens jhrer Weiblichen Bürden sie in Gnaden entbunden/vnd mit einer jungen Tochter erfrewet hatte/zu jhr gefodert wurde/ ich jhr auch zu solcher jhrer jungen Tochter Glück wüntschete/danckte sie mir/vnd beklagte sich/ daß sie jetzo an jhr recht war befünde den Außspruch Gottes vber das Weibliche Geschlecht/ Gen 3 Ich wil dir viel Schmertzen schaffen/ wenn du schwanger wirst / du solt mit Schmertzen Kinder geberen/ Schöpffete aber alsbald widerumb einen Trost/vnd sagte: Ach wie schön leuchtet vns der Morgenstern/voll Gnad vnd Warheit von dem HErrn/ꝛc. Als ich jhr zugesprochen / daß sie jhres Heilandes vnd Erlösers Jesu Christi eingedenck seyn solte / nach der vermahnung des Apostels Pauli/2. Tim 2. Halt in Gedechtnus Jesum Christum den Gecreutzigten / der auch aufferstanden ist von den Todten. Ja freilich/ sagte sie/ den wil ich feste in meinem Hertzen behalten.

Erinnert sich des Außspruches Gottes / vber das Weibliche Geschlecht. *Gen. 3.*

2. Tim. 2.

Do jhr etliche sonderbare Gebetlein fürgesaget wurden / sprach sie / Betet/Herr Gevatter/ in Gottes Namen / was ich mit dem Munde nicht kan nachsprechen/das wil ich in meinem Hertzen nachbeten vnd ge-

dencken / denn sie ward von einer Ohnmacht nach der andern geplaget vnd angefochten.

Vnter andern wurde sie von mir erinnert der Zeit / daß nunmehr die Fastenzeit sich widerumb anfienge / da man in der Kirchen zu predigen pflegete von dem bittern Leiden vnd Sterben vnsers HErrn Jesu Christi / durch welches Wunden wir geheilet / Esa. 53 hiervon trostlich geweissaget / darein solte sie sich auch schliessen / Ja / sagte sie / die müssen freylich das beste bey vns armen Sündern thun / hat doch Gott sein Himlischer Vater alle vnsere Sünden auff jhn geworffen. Denn:

Tröstet sich der H. Wunden Jesu Christi / auff den GOtt alle vnsere Sünden geworffen. Esa. 53.

Mein Sünd mich werden kräncken sehr /
Mein Gwissen wird mich nagen:
Denn jhr sind viel wie Sand am Meer /
Doch wil ich nicht verzagen.
Gedenckn wil ich an deinen Tod /
HErr Jesu deine Wunden roth /
Die werden mich erhalten.

Vnd wie gar fein der Poët schreibet:

Vulneribus Christi si quis sua vulnera jungit,
Ille potest cunctis fortior esse malis.

Das ist:

Wer in des HErren Christi Wund
Sein Wunden legt zu aller stund /
Der ist in allem Creutz getrost /
Gerecht / müthig / selig / erlöst.

Ausser meinem beywesen hat sie mit den anwesenden Personen / mit jhrer Schwägerin vnd Gevatterin / der Frau Röderin / vnd andern zum öfftern gebetet die

Wort

Wort aus Psal. 27. Der HErr ist mein Liecht vnd mein Heil/für wem solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Krafft/für wem solt mir grawen? Sonderlich hat sie sich getröstet mit dem schönen Trostspruch Psal. 73. Wenn ich nur dich habe (HErr Jesu Christe) so frage ich nicht nach Himmel vnd Erden/ Wenn mir gleich mein Leib vnd Seel verschmacht/ so bist du doch/O Gott/allezeit meines Hertzen Trost vnd mein Theil. *Psal. 27.* *Psal. 73.*

Wie sie nun Gottselig vnd Christlich gelebet/ also ist sie auch Christlich vnd selig gestorben. Denn nach dem sie von den schweren Ohnmachten gantz abgemattet/daß alle Menschliche Hülffe an jhr verlohren gewesen/hat sie jhr zum letzten fürzubeten befohlen den jetzo angezogenen Spruch aus dem Psal. 73. 3. Jhr Absterben vñ selig End.

Wenn ich/O Gott/nur habe dich/
Nach Himml vnd Erden frag ich nicht/
Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht/
Vnd auch das Hertz im Leibe kracht/
So bist du doch O trewer Gott/
Allzeit in aller meiner Noth/
Mein Heil vnd meines Hertzen Trost/
Von allm Vbel hast mich erlost/
Auff dich setz ich mein Zuversicht/
Wirst mich gwißlich verlassen nicht.

Worauff sie jhre Seele jhrem Erlöser vnd Seligmacher Jesu Christo zu trewen Händen befohlen/vnd ist im waren Erkentnus desselben saufft vnd selig entschlaffen/vnd von dieser Welt abgeschieden/vergangenes Montages Befihlt jhre Seele in die Hände Gottes.

38. Jahr ihres Alters.

(7 Martij) zu Abends nach 11. Vhr/ im 38. Jahr jhres Alters. Welches zwar natürlich zu reden/ ein geringes Alter/ vnd were die selige Fraw von Ebra eines höhern Alters wol würdig gewesen. Aber das Alter ist ehrlich/ nicht das lange lebet vnd viel Jahr hat/ Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Haar/ vnd vnbefleckt Leben ist das rechte Alter/ Sap. 4.

Sic virtute senex, annis Neonympha recedit,
Vita brevis spatio, longa decore fuit.

An Jahren jung/ an Tugend alt
Die Fraw von Ebra ist worden kalt.

Denn sie ist eine rechte ehrliche Magdalena gewesen/ welcher Name von dem Wort Gadal oder Magdil, das ist/ von Ehr vnd Redligkeit herkömpt/ nicht allein wegen jhrer Adelichen Ankunfft/ sondern auch jhres verhaltens. Sie ist eine Gottfürchtige fromme Rahel gewesen/ vnd bestendig blieben/ wie gemeldet/ im Glauben/ in der Liebe/ in der Heiligung/ Zucht vnd in der Gedult/ biß an jhr seliges Ende. Drumb ist sie selig worden durch Kinder zeugen/ das ist/ in diesem jhrem Stand vnd Beruff; Wie denn dieses Jahr anhero solcher Fälle sich an Edel vnd Vnedel dieser örter begeben/ welche gemeiniglich Pestilentz oder andere Straffen Gottes præsagiren vnd zuverkündigen pflegen.

Werden sich demnach die hochbetrübte Freunde/ Widtwer vnd Kinder sich zufrieden geben/ vnd sich trösten mit Cypriano: Non amisimus sed præmisimus, Wir haben die selige Fraw von Ebra nicht verlohren/ sondern nur vor vns hingesendet.

Hanc

Hanc tenet aula nitens, nos lacrymosa dies.
Der Seelen nach ist sie ins Himmels Saal/
Wir sind noch hie im Jammerthal.

Sie geneusset nun das Himlische Manna / des frölichen Anblicks Gottes / Sie ist nun Christi Braut / er ist jhr Schatz der sie hoch erfrewet / Er hat sie nun zu seinem Preiß / auffgenommen in das Paradeiß / Himmlisch Leben / hat er geben / nunmehr jhr dort oben / Ewig / Ewig / Ewig wird jhr Hertz jhn hinfort loben.

Conclusio. Wir wollen hierauff mit folgendem Gebetlein schliessen vnd sprechen: O allmächtiger Gott / du Gott vnsers Lebens / wir erkennen vnsere Sünde vnd Missethat / vnd dancken dir von Grund vnsers Hertzens / daß du aus lauter Lieb vnd Gnade wider den zeitlichen Todt mit dem ewigen Leben vns tröstest / welches vns dein geliebter Sohn / vnser Heiland Jesus Christus mit seinem Blut thewr erworben vnd erkaufft hat: Ach verlaß vns nicht / sondern stercke vns durch deinen heiligen Geist / wider alle Anfechtung vnd Schmertzen des Todes / vnd hilff vns seliglich vberwinden / daß wir hie ritterlich ringen / durch Tod vnd Leben zu dir dringen. Tröste auch den hochbetrübten Widtwer / Waisen vnd nahe Freunde durch deinen lieben Sohn Jesum Christum vnsern HErrn / Amen. Wollen sämptlich mit einander sprechen ein andächtig Vater vnser / ꝛc.

Bernhardus.

Beata mors justi propter requiem,
Melior propter novitatem,
Optima propter securitatem.

IN OBITUM PRÆMATURUM SED BEATUM

Matronæ Nobilitate generis, virtutis, pietatisq; laude maximè conspicuæ

MAGDALENÆ DE GENTE ROTLEBENSIUM

VIRI NOBILITATE STEMMATIS, PIETATE, Sapientia, & rerum multarum experientia Clarissimi MAXIMILIANI AB EBRA, Hæreditarij in Uffterungen & Rotleberoda, &c.

Uxoris dilectissimæ:

In puerperio ex hac vita migrantis 7. Martij

Anno Christi M. DC. XXV.

Epicedion.

HEu miseros; dubijs quàm sors vaga passibus errat?
Quàm non speratas fertq́; refertq́; vices?
Ecce modò incolumi gaudebat conjuge felix
Nobilis & clarus MAXMILIANUS EBRA.
Nunc subitò charæ divulsus conjugis usu,
In magnos luctus ipse solutus abit.
Flet mæstus viduus concussus præcoce fato;
Et nati & natæ fletibus ora rigant.
Nec certè immeritò; quis enim rapto sibi cordis
Dimidio, siccis possit abire genis?
Seu mores spectes, seu castæ munera formæ,
Eximiâ nulli dote secunda fuit.
Haud sic frondosæ vitis sese applicat ulmo,
Quàm Domini ad nutus extitit apta sui.
Divino cultu soboles educere parvas;
Adq́; viam rectam flectere cura fuit.

Nescia

Nescia mens falsi, mores sine labe peracti,
Ante DEUM radios explicuêre suos.
Ejus nec pietas fuco perfusa; sed ardens'
Mente fides, fidei vergit in ore sonus.
Largâ succurrit dextrâ, quos ursit egestas,
Illius hinc toto fertur in orbe decus.
Digna quidem Pylias vitæ quæ duceret auras,
Cumææ vatis vivere digna dies.
At vitâm ô fragilem, quâ vel rosa firmior illa est,
Quam pubescentem juncta senecta premit.
Si pudor & pietas, si virtus nescia fuci
A quoquam mortis vim prohibere queant:
Parcere debuerant Parcæ, nisi nomen iniquũ est,
Nec gelidâ tantum condere lumen humo.
Sed nil juris habent, cujus spes tota recumbit
CHRISTO, qui vitæ fons & origo novæ est.
Mens exemta malis superas migravit in oras,
Aspectu fruitur colloquioq́; Dei.
Ergò cum potior pars restet, & extera tantùm
Fracta sit; haud rectè dicitur illa mori.
MAXMILIANE animo volvẽs hæc, parce querelis,
Quas tibi, spes reditus certa, levare potest.
Suggerat intereà CHRISTUS solamina mæsto;
Spiret & antennis lætior aura tuis.

Φιλαδελφίας & gratitudinis declarandæ causa
Georgius Winterus Ufferungenatum Pastor F.

ALIUD.

MAGDALIS, heu nostri conjux pia Nobilis' EBRÆ,
Dum starent vitæ stamina firma tuæ.

Quod tum, quodq́; necis propè diũ NUMEN agonis
Usq́; precabaris, quàm benè nunc id habes.
Nempè (quod Isaides) sis perpes ut incola cœli,
Nonnè erat hæc voti maxima summa tui?
Nunc es, ut Omnipotens, licet haut sine mole dolorum,
Quos partu tuleras, te super axe tulit.
Te super astra tulit DEUS, haut ad tempus ut illîc:
Ast (ut erat votum) perpes ut axe fores.
Audis, MAXMILIANE, DEUM quid mœstiter ergò
Usq; rogas? costam reddat ut ille tuam.
Frustra; non redit illa tibi: tu compos es olim.
Ire ad eam FATIS hîc prece quære DEUM.

Georgius **Birnstiel** *Radebergens. Junioris ab Ebra, nec non Nobilium Adolescentulorum Frid. Christoph. ac Simonis Philippi a* **Reiffenstein** *in* **Müntzleben** *p.t. Præceptor F.*

ALIUD
Germanicum.

DEr Jacobo dem frommen Mann
Die heilig Schrifft thut zeigen an/
Wie er genommn zur Haußwirtin
Eine Mesopotamitin/
Die Rahel/ Labans Töchterlein/
Mit der er sich gar hübsch vnd fein
Bey seinem Leben thet vertragn/
Wie Moses eigentlich thut sagn:
Einander sie von Hertzen Grund
Geliebet han zu aller Stund.
Gott jhnen auch durch seine Gnad
Viel Ehpflantzlein bescheret hat/

Im ersten Buch Mosis am 29.

Genes. 30.

Darmit

Darmit das Land worden besetzt.
Vnd endlich wie es kam zuletzt/
Daß Jacob heimzog in sein Land/ *Gen. 31.*
Rahel sich wider schwanger fand/
Vnd als sie nun nah waren kommn/
Da er zuwohnn jhm fürgenommn/
Kam jhr Zeit daß sie gberen solt/ *Gen. 35.*
Vnd aber jhr nicht gehen wolt
Wie sonst jhr Gewonheit gewesn/
Daß sie in der Geburt genesn/
Ob sie auch wol zur Welt hat bracht
Jhr liebes Söhnlein vnveracht/
Benoni/frisch/ohn allen Mangl/
Dennoch hat an die Todes Angl
Jhr Leben zu derselben frist *Gen. 35.*
Begebn/vnd selig gstorben ist.
Diese Histori/wie gemeldt/
Vns auch jetzo für Augen stellt
Ein solch Exempel gleiches Thon/
Dann als Juncker Maximilian
Von Ebr' ein Jüngling wolgestalt/
Frowm/gebührlich von Jahren alt/
Hat er genommen zu der Eh
Die Tugendreich vnd Woledle
Magdalen von Rottlebn fürwar/
Welche erzogen worden war/
In aller Ehr vnd güter Zucht/
Auch wol im Haußhalten versucht.
Sie sich vertrugen rechter maß/ *Syrac. 25.*
Wie jhnen Gott befohlen das/
Daß Ehleut sollen einig seyn/
So woll er geben Glück darbey/
Als habn sie solchs auch observirt,
Vnd Gottes Mandaten parirt,

Sich freundlich mit einandr vertragn/
Wie ein jedr ihnen muß nachsagn/
Denselben Gott auch beschert hat
Durch seine reiche milde Gnad/
In ihrem keuschen Ehbett ebn
Viel Ehpflántzelein hat gegebn/
Nemlich hübsch zarte Kinderlein/
Dessen sich die Eltern gar fein
Gefrewet/daß sie würden sehn
Ihr Kindskinder vor ihnen stehn/
Etlich sind vor der Mutter gestorbn/
Haben langst Christi Huld erworbn/
Die andern alhier noch thun lebn/
So lang es Gott gefellt gar ebn.
Gen. 35. Weil abr/wie Rahel ihr Mütterlein/
In ihrem grossen Schmertz vnd Pein/
Joh. 16. Die sie in vnd nach der Geburt
Außstund/vnd doch nicht müde wurd/
Bestendig blieb an Jesum Christ/
Der ihr Heiland geworden ist/
Welchn sie stets im Hertzen gehabt/
Vnd nicht von ihm gewichen ab/
Sondern gebetet fort vnd fort/
Daß es fast männiglich gehort/
Sich auch auff Job beruffen thet/
Job. 19. Wie in seinm Buch geschrieben steht/
Daß er wüst sein Erlöser lebt/
Nach welchem sie auch jetzo strebt/
Vnd andre gut Gebete mehr/
Ist auch gewesen ihr beger/
Daß man diesen Text nemen solt/
Vnd ein Leichpredgt draus machen wolt.
Weil abr ihr Casus mortis nicht
Gefalln/wie sie sonst wol gedicht/

Ist dieser Text dahindn gelassn/
Vnd von der Rahel/welcher massn
Sie auch in jhren Kindes Bandn
Jhrn Geist auffgebn müssen zuhandn/
Geprediget/vnd musicirt,
Wie sie auff jhrm Todtbett begert/
Nemlich/Wie leucht der Morgenstern — Cantus.
So schön/vnd streckt sein Glantz so fern:
Mit Fried vnd Frewd ich fahr dahin: — Cantus.
Ach HErr zu dir steht all mein Sinn:
HErr straff mich nicht in deinem Grim/ — Psal. 6.
Weil mich der Todt reist gschwind dahin:
Vnd ander gute Gsäng dergleichn/
Die vieln das Hertz im Leib etweichn.
Es sind auch wordn nicht viel erfundn/
Die bey der Leich herumber stundn/
Von Frembdlingen/vnd der Seinen/
Die nicht hetn heffig thun weinen.
Welcher seliger Todesfall
Den Wittwer betrübt vberall/
Insonderheit wenn er betracht/
Jn was Elend nunmehr sind bracht
Sein vnerzogne Kinderlein/
Welche verlohrn jhr Mütterlein/
Nechst Gott jhrn allerbesten Freund/
Denn sie mit jhnn es gut gemeint/
Vnd sind dardurch nun Waißlein wordn.
Weil es aber durch Gottes Ordn/
Vnd allein weisen Rath vnd Willn
Geschehn/hats niemund können stillen.
Als wird Er wie ein Vater gut/
Die Kindr halten in seiner Hut/
Sie versorgen mit allem/das — 1. Reg. 17.
Zu jhrer Erhaltung dienet baß. — Matth. 6.

Den Widtwer wird er trösten fein/
Daß er sich geb in Willen sein/
Vnd gdencke daß wir auch/wie sie/
Kein bleibend stätt haben alhie/
Sondern aus diesm zeitlichen Lebn
Vns von hinnen müssen begebn.
Denn Job der werthe fromme Mann
In seinem Buch thut zeigen an/
Daß wir zum Sterben sind geborn/
Wie der Vogel zum Fliegn erkohrn/
Auch das Ziel nicht mögn vberschreitn/
Vnd alhier können länger beitn/
Wenn vnsr gesatzte Zeit vmb ist/
Sondrn müssen auff zur selben frist
Aus vnserm Hauß vnd Wohnung gut/
Dafür der Todt nichts nemen thut/
Sondern fährt gleich fort mit seinm Schnitt/
Vnd nimpt Reichen vnd Armen mit.
Also ists auch ergangen ebn
Vnser lieben verstorbnen Frawn
Magdalenen von Rottelebn/
Als sie ein zeitlang hat thun lebn/
Ist sie fein still/sanfft/ohne Weh/
Also daß sie nicht gzuckt ein Zeh/
Den siebenden des Mertzen Tag
Gestorbn/ daran geführt groß Klag
Der verlassn betrübte Widtwer
Maximilianus von Eber.
Den eilfften Mertzens Tag gar fein
Ihr Leichnam gsetzet worden ein/
Nach Christlicher antiquitet
Vnd Adlicher solennitet,
In die Erd vnd Schlafkämmerlein/
Da er dann ruhet hübsch vnd fein/

Psal. 39.

Job. 5.

Job. 14.

Luc. 16.

Anno 1625. 7. Martij vitam cũmorte commutavit. 11. Martij sepulta fuit.

Ohn all Bekümmernüs vnd Quaal/
Vnd allem Leide vberal. *Apocal. 7.*
Die Seel zum liebsten Vater ihr
Jst kommn/dahin steht auch vnſr Vgier/
Mit Christo vnd dem heilgen Geist/
Der jhr Trost/ Hülff vnd Beystand leist/
Vnd allen heiltgn Engeln rein/
In Himlischer Glori sitzt fein.
Jhr Leib im Grabe ruhen mag/
Biß an den lieben Jüngsten Tag/
Da dann sie Christus wird erwecken/
Vnd vber vns sein Hand ausrecken/ *Daniel. 12.*
Daß wir aus dem Grab werdn auffstehn/ *Joh. 5.*
Vnd mit jhm in Himmel eingehn.

Johannes Michaël Stöckius
Kelbra-Cheruſcus F.

FINIS.

Ab 37 Qk

V077

QK. 316 13 v. Rotteben

OBITUS

Klag- vnd

Vber die Wort Gen. 35

sie hart an v

Bey der Adeli

B

Der wei

Edlen vnd Viele

Frawen MAG

nen vo

Des Woledlen/

sten MAXIMILI

sassen zu Vfterun

Ehelicher

Welche im Kindbett

jungen Tochter genesen/i

1625. Jahrs/in Christo sa

gends den 11. Ch

den bes

Geh

GEORGIUM WINTE

Pfarrern zu Vfterunge

Gedruckt zu Erffu

BIB
PONI

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-73387-p0057-8